Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 44

Illustration: "Sie sind so teuer jetzt, die Klaviere [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SEITE DER

Die gute Garnitur

Draußen in der Küche klirrt und scherbelt es wieder einmal unheilvoll. Ich verschiebe den Kontrollgang noch ein bißchen, es nützt ja doch nichts. Mein Leben ist voller Faits accomplis.

Diesmal war es die Gemüseschüssel. Gestern war es ein Suppenteller, und so bringt jeder Tag seine kleinen Ereignisse mit sich.

Soll man sich aufregen? Davon wird auch nichts wieder ganz. Und mein Service ist ohnehin stark dezimiert. Was noch da ist, hat Plätzen ab oder ist gespalten. Die Lucrezia ist eine dynamische Geschirrwäscherin. Aber das läßt sich auch nicht ändern.

Man sollte ....

Man sollte endlich einmal eine «gute Garnitur» kaufen, und diese dann strikte nur benutzen, wenn man Gäste hat. Man sollte das, trotz allem, was in den Blettli steht von der Schönheit des Alltags und der Kultur des Familientisches. Der Familientisch soll dann, unter prominenter Mitwirkung der Lucrezia, das alte Service einem durchaus absehbaren, bittern Ende entgegenführen.

Wie lange aber bleibt die gute Garnitur eine solche? Es gäbe da nur eins, daß man dann jeweils selber abwaschen ginge. Aber ich habe genug abgewaschen für eine Person, die schließlich nur ein Leben hat. Und warum soll man ausgerechnet wenn man Gäste hat selber abwaschen?

Es gäbe da zwar hübsche historische Beispiele. Tavel erzählt, wie in den bernischen Landschlössern des 18. Jahrhunderts, und auch noch später, gleich nach den Diners, bei welchen zu Ehren der Gäste auf kostbarstem Sèvres serviert worden war, die Herrin mit den Töchtern des Hauses in die Küche entschwand, um das wertvolle Porzellan selber zu waschen und zu versorgen. (Dies ist bestimmt der einzige Grund, warum diese prächtigen, alten Services zum Teil bis heute erhalten blieben. Freilich stehn sie jetzt in den Vitrinen.) Ein alter Berner sagte mir übrigens, daß in andern Häusern für die ganz schönen Stücke ein Becken mit heißem Wasser von der Dienerschaft in den Salon getragen und vor den Kamin gestellt wurde, wo dann die Dame des Hauses, munter mit ihren Gästen plaudernd, dem Abwaschen oblag.

Mir gefällt diese letztere Lösung an sich ganz gut, aber ich mag nicht dran denken, was bei uns mit dem vollen Abwaschbecken zwischen der Küche und dem Wohnzimmer alles geschehen könnte.

Ich kaufe mir doch lieber kein Sèvres, so wie's bei uns zugeht.

Und wenn ich eine gute Garnitur anschaffe, will ich eine, bei der sich jedes Stück jederzeit ersetzen läßt.

Eine gar so feine ist es in diesem Falle natürlich nicht, aber es ist ja anderseits auch wieder nicht richtig kultiviert, wenn man sich jedesmal brandschwarz ärgert, wenn wieder etwas in Scherben geht. Und außerdem ist Aergern sehr gesundheitsschädlich.

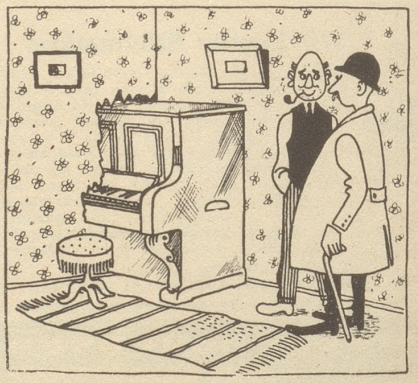
Bethli.

Frauen sind logisch

Ein gewisser Herr Einstein hat bekanntlich herausgefunden, daß die Begriffe «Zeit» und «Raum» relativ sind. — Schön, das mag zutreffen. Wer will aber leugnen, daß diese Begriffe für das zarte Geschlecht ganz besonders relativ sind? Der berühmte Mathematiker hätte eine «weibliche» und eine «männliche» Relativität unterscheiden müssen ... meint ein Ehemann und führt als Beweis die folgende Statistik an:

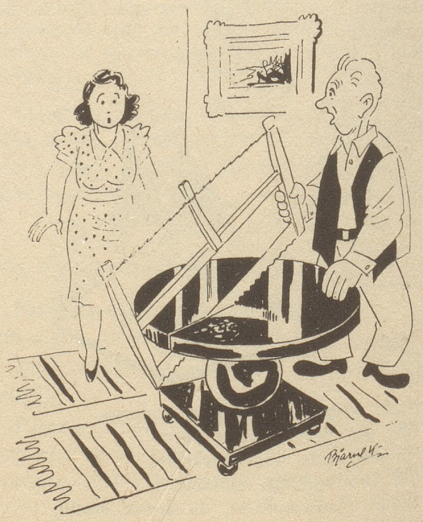
Trix.

Behauptung der Frau:	Die Zeit:	Die Tatsache:
«Nun sei, bitte, nicht ungeduldig, - ich bin in einer Sekunde fertig.»	«Eine Sekunde»	1 Stunde, 7 Minuten. (Dadurch den Zug verpaßt!)
«Nimm doch, bitte, einen Augenblick das Kind auf den Schoß!»	«Einen Augenblick»	25 Minuten, 14 Sekunden. (Hosenbein feucht geworden!)
«Du kannst das Telefon gleich haben. Ich will mit meiner Freundin nur noch ein paar Worte reden ...»	«gleich» «ein paar Worte»	1 Stunde, 24 Minuten. 3758 Worte. — (Inzwischen 2 Tageszeitungen und 1 Roman gelesen!)
«Das Essen ist sofort fertig!»	«sofort»	Nach 56 Minuten, 3 Sekunden vorgezogen, ins Gasthaus zu zu gehen!
«Ich gehe schnell zur Nachbarin, bin augenblicklich zurück!»	«schnell» «augenblicklich»	Nach 3 Stunden, 48 Minuten abgeholt. (Essen angebrannt!)
«Kannst du mir eine Minute in der Küche helfen?»	«eine Minute»	2 Stunden, 15 Minuten. (Total k.o.!)
«Seit Jahren laufe ich mit demselben Hut herum!»	«seit Jahren»	Letzter Hut vor 2 Monaten, 4 Tagen gekauft. (Der vierte in diesem Jahr!)



«Sie sind so teuer jetzt, die Klaviere. Da haben wir eines zusammen mit dem Nachbar gekauft.»

Tyrihans



«Was machst Du, Mensch?»
«Du hast ja selber gehört, daß der Advokat sagte, jedes soll die Hälfte haben ...»

Söndagsnisse-Strix